

Matthäus 13,44-58

Jesus – kostbarster Schatz des Lebens!

Texterklärung

In Gleichnissen legt Jesus die Wahrheiten über das Reich Gottes offen und was es heißt, Bürger der neuen Welt Gottes zu sein. Dieses „Reich der Himmel“, so wörtlich, meint die Königsherrschaft Gottes, die mit Jesu Kommen angebrochen ist (vgl. Lk 17,21). Sie ist schon in ihm geistlich und unsichtbar da, auch bei seinen Jüngern, die an ihn glauben. Seine frohe Botschaft, mit allem Ernst darin, will unsere Augen öffnen für sein Reich. Wer ihn findet, wird beschenkt mit unvergleichlichem Leben.



Manfred Pfänder,
Gemeinshaftsprediger, Waldtann

Die Freude des Entdeckens (v. 44-46)

Zunächst zeigt Jesus in einem Doppelgleichnis, was die Herrschaft Gottes bewirkt. Zum einen ist sie mit einem besonderen Schatz vergleichbar, der überschwängliche Freude bei dem Finder auslöst. Er gibt alles, um den Acker kaufen zu können und so in den Besitz des wertvollen Fundes zu kommen. Dieser Schatz ist verborgen. Viele gehen täglich darüber hinweg, ohne ihn zu bemerken. So geschieht es heute mit Jesus und dem Evangelium. Plötzlich aber entdeckt jemand für sein Leben: Jesus lebt! Er ist das Höchste meines Lebens. In ihm liegen alle Schätze (vgl. Kol 2,3). So ist es auch bei der Perle, die alles bisher Gesehene in den Schatten stellt. Diese Kostbarkeit will ich gewinnen.

Wir werden mit beiden Gleichnissen an den reichen Jüngling erinnert (19,21ff.), den Jesus auffordert: „Verkaufe, was du hast, und komm, folge mir nach!“ Sind wir dazu bereit? Jesus will eine lebendige Beziehung mit uns haben. Das soll gegenüber allem Schönen dieser Erde das Wichtigste sein. „Alles zu verkaufen“ heißt nicht: alles wegzugeben und dann anderen zur Last zu fallen, es heißt: sein Herz ihm zu geben und dann sein ganzes Leben ihm zu unterstellen. Wer in Jesus das Leben gefunden hat, hat Grund zur Freude.

Die Entschiedenheit der Nachfolge (V. 47-52)

Noch einmal gebraucht Jesus ein eindrückliches Bild für das, was die Herrschaft Gottes ausmacht: Sie wird mit einem Fischnetz verglichen. Das Evangelium wird wie ein Schleppnetz (V. 47) durch das Völkermeer gezogen. Menschen in aller Welt hören die Botschaft vom Kreuz und der Auferstehung Jesu. Am Ende der Zeiten – beim großen Weltgericht (Mt 25,31f.) – wird sich dann herausstellen, wer Jesus vertraut hat, wer die guten oder faulen Fische sind, die aussortiert werden müssen. Weil diese End-Scheidung kommt, ruft Jesus zur Entscheidung auf. In Gottes neuer Welt werden die „Gerechten“ (V. 49) sein. Sie haben Jesus in ihrem Leben Herr sein lassen und seine Vergebung in Anspruch genommen (1Joh 2,2f.). Nun braucht keiner mehr Angst zu haben, „weggeworfen“ zu werden.

Die Rückfrage Jesu (V. 51) bekräftigt, dass ihm die Jünger und auch wir als Mitarbeiter seines Reiches wichtig sind. Der Leitfaden dazu ist die Bibel. Neues und Altes Testament haben für uns grundlegende Bedeutung. Wir brauchen Gottes Wort wie das tägliche Brot. Aber wir haben auch die dringende Pflicht, diesen Schatz auszuteilen und zu predigen (Mt 28,18f.). Jesus will uns immer wieder die Augen und das Herz für unseren Nächsten öffnen.

Das Angebot der Rettung (V. 53-58)

Gott ist die Liebe (1Joh 4,9) und in Jesus kommt sie in Person. Er scheut den Weg zu den Bewohnern Nazareths nicht, die ihn zwar als Menschen kennen, ihn aber als den Messias Gottes verkennen. Er kommt, um ihre Herzen zu erreichen. Jesus will Glauben wecken.

Dort in der Synagoge sagt er die frohe Botschaft und bezeugt ihnen die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißung (Lk 4,18-21; Jes 61,1f.). Doch sie reagieren mit Unglauben. Ihn kannten sie nur als Menschen mit besonderen Fähigkeiten. Das Menschliche hat sie fasziniert; sein Anspruch der Gottessohnschaft aber hat sie aufgebracht. Sie haben in der Familie von Jesus herumgesucht und sind zu keiner Erklärung für seine Weisheit und seine Wunderkräfte gekommen. Es blieb ihnen verborgen, weil sie in ihren selbstgemachten Vorstellungen über Jesus lebten. Einige Wunderzeichen hat er auch hier getan; aber er wird ihnen zum „skandalon“ (so im Urtext), zum Ärgernis. – Staunen genügt nicht. Sich ärgern führt leicht zum Unglauben. Auch seine Jünger erfahren das immer wieder. Doch wie Jesus sollen sie sich nicht enttäuschen lassen, sondern die Wahrheit Gottes und sein Erbarmen verkünden.

Wir dürfen Jesu kostbares Angebot weitergeben. Am Ende aber entscheidet Gott selbst darüber, was die Menschen aus dieser Einladung gemacht haben. Wichtig ist nur die persönliche Beziehung zu Jesus. Er will unser Herz und die Lebendigkeit unseres Glaubens und Handelns.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was besagen die Gleichnisse in den Versen 44-46 über den Wert des Reiches Gottes?
- Was erfahren wir aus dem Gleichnis vom Fischnetz über das Himmelreich?
- Welche Erwartungen weckte Jesus, als er nach Nazareth kam? Welche Erwartungen haben wir an Jesus?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein Kreuzworträtsel zu den Gleichnissen in Mt 13.
- Zu Mt 13,44 gibt es im Internet (s.o.) ein Rätselbild „Schlüssellabyrinth“.
- Aktion zu V. 44: Wir bringen eine Sandkiste mit, in der einige Steine, aber auch Schoko-Goldtaler (oder Murmeln) vergraben sind. Die Kinder dürfen sie ausgraben – und freuen sich hoffentlich darüber. → Ackermann und Kaufmann setzen alles dran, um den Schatz für sich zu gewinnen. Für uns ist Jesus dieser unglaubliche Schatz! Was bin ich bereit, für ihn einzusetzen?



Lieder: 177, 312 (346)